



Spiritualität und Seelenheil: Heilige Schriften in Buddhismus und Daoismus

Alexandra von Przychowski

Sinologin am Museum Rietberg Zürich

Samstag, den 2. September 2017, 19:30 Uhr
Benediktushof, Klosterstr. 10, 97292 Holzkirchen (bei Würzburg)
Eintritt 8 €/5 € (Abendkasse)



Handbuch eines Wanderarztes, China, um 1920, Staatsbibliothek zu Berlin

Im Buddhismus und Daoismus umgab das geschriebene Wort in China eine weihevollere, geradezu sakrosankte Aura.

Das Abschreiben und Vervielfältigen von buddhistischen Texten galt als frommes, verdienstvolles Werk. Reiche Stifter ließen die heiligen Schriften nicht nur in Tusche, sondern auch in Silber und Gold abschreiben und mit feinen Illustrationen versehen. Manche Texte wurden sogar in riesigen Zeichen in Felswände eingemeißelt. Im Inneren von buddhistischen Kultfiguren wurden heilige Texte als «Wort-Reliquien» deponiert, um ihnen Wirkkraft zu verleihen.

Im Daoismus spielte der Schriftverkehr bei Ritualen und Zeremonien eine außerordentlich wichtige Rolle. Kalligrafische Zauberformeln und «Himmelschriften» wurden von den Priestern häufig in Trance niedergeschrieben. Solche Amulette dienten als potente Schutz- und Heilmittel. Dabei wurden zu Pillen verarbeitete magische Schriftzeichen zuweilen auch im wahrsten Sinne des Wortes verschlungen.

Alexandra von Przychowski ist Sinologin und arbeitet als Kuratorin für die Kunst Chinas und der Himalaya-Region am Museum Rietberg, Zürich.

Weitere Informationen: Medizinische Gesellschaft für Qigong Yangsheng e.V.